

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 144. Mittwochs den 23. Juny 1830.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 2ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, August und Sept., entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn L. Kliche, Reusche Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:

daß die Kinder aus dem Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte am bevorstehenden 24sten dieses Monats, ihren jährlichen Umgang halten werden und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Institutskinder und sodann in die für das Institut selbst, milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber abgeschafft sind.

Möchten die wohlthätigen Bewohner hiesiger Stadt auch bei dieser Sammlung ihre Theilnahme am Gedeihen der Anstalt, durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen.

Breslau den 19ten Juny 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Freiburg, den 17. Juni.

Nachdem wir schon am 5ten d. M. das Glück gehabt hatten, Se. Majestät unsern allergnädigsten König, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, und Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen auf Höchstihrer Hinreise nach Schloß Fischbach, in unsern Mauern zu sehen, wurde uns heute von neuem die Freude zu Theil, Ihre Kaiserl. Majestät in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl und Höchstdero Gefolges, auf der Rückreise nach Warschau ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Allerhöchstdieselben trafen, von dem Königl. Kreis-Landrath und Ritter Herrn von Woikowsky, von der Geistlichkeit und den Behörden der Stadt empfangen, unter feierlichem Glockengeläute, Nachmittags gegen 4 Uhr hier ein, und geruhten, nach gehaltener Mit-

tagstafel, welche bei dem Königl. Geheimen Commerzienrath Hrn. Kramsta, eben so geschmackvoll als glänzend zubereitet war, Ihre Reise um 4½ Uhr fortzusetzen.

Die huldvolle Herablassung, mit welcher die Allerhöchsten Reisenden bei uns verweilten, hat Ihnen in unsern Herzen ein neues unvergängliches Denkmal gestiftet.

Unsere reinsten Seegenswünsche begleiten die erhabene Monarchin, auf welche das Preußische Vaterland mit gerechtem Stolze hinblickt.

Fürstenstein, den 19. Juni.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm nebst Gemahlin sind heute hier gewesen, haben unsere schönen Parthien besucht, und sind denselben Tag über Freyburg nach Fischbach zurückgekehrt. Denselben Abend gelangte Se. Königl. Hoheit die Kronprinzessin nebst Gefolge hier an und werden dem Vernehmen nach einige Wochen hier verweilen, um den Brunnen von Salzbrunn und das Bad von Altwasser zu gebrauchen.

Preußen.

Berlin, vom 19. Juni. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche gestern Abend aus Fischbach hier eingetroffen und im Königl. Schlosse in die für Höchstdieselbe in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten war, ist heute früh nach Ludwigslust wieder abgegangen.

Der Kammergerichts-Assessor Schneider, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau bestellt worden.

Oesterreich.

Triest, vom 5. Juni. — Von Venedig ist hier die Gabarre l'Abondanza angelangt, um die für den Kaiser von Marocco nach erfolgtem Friedensschlusse bestimmten Geschenke an Bord zu nehmen und nach Tanger zu bringen. Sie bestehen aus Cochenille, Spiegeln und Porzellain.

Deutschland.

München, vom 13. Juny. — Der feierliche Akt der Thronbelehnungen hat heute Nachmittag in der Königl. Residenz, in Gemäßheit der Bestimmungen des Programms, statt gefunden. Abends war Hof-Akademie, bei welcher die Herren in Gala, die Damen im Hofmantel erschienen.

Am 2ten d. M. wurde vor der Hausthüre eines Säcklermeisters zu Miesbach ein Brief gefunden, nach welchem der Markt Miesbach durch Feuer zerstört, der Landgerichts-Actuar aber mit einem Dolche getödtet werden solle. Die Polizei ist sehr bemüht, den Schreiber des Briefes zu erforschen, und ordnete auch die zweckmäßigsten Vorkehrungen zur Beseitigung eines solchen Unglückes an.

Am 3. Juni wurden in Eggenfelden zwei Räuber von früh 9 bis 11 Uhr Mittags zur Schau ausgestellt. Der sehr gefährliche als dreifacher Mörder, Brandstifter und Räuber ausgeschriebene Franz Herrmann, von Vorleiten, Landsgerichts Eggenfelden, wurde durch die k. Gensd'armerie-Mannschaft im Landau ausgeforscht, durch den Stationskommandanten Maierhofer am 1. Juni arretirt, und nach Burghausen zur Untersuchung abgeliefert.

Würzburg, vom 14. Juny. — Ihre Königliche Hoheit, die Frau Herzogin von Leuchtenberg, ist vorgestern mit Gefolge zur Kur in Kissingen eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 11. Juni. — Ihre Majestät die Königin von Neapel beehrte gestern, in Begleitung der Herzogin von Berry und des Prinzen von Salerno, das Odeon mit Ihrer Gegenwart. Morgen ist Schauspiel auf dem Hof-Theater zu Saint-Cloud.

Der Stadt-Rath soll die Absicht, Ihren Sicilianischen Majestäten zu Ehren ein großes Fest zu veranstalten, aufgegeben haben.

In der France Nouvelle liest man: „Der König soll geheime Noten an alle großen Mächte Europas geschickt haben. In diesen erklärt er feierlichst die Absicht, die Charte, die er beschworen hat, aufrecht erhalten zu wollen; allein falls die Mächte glaubten, diese Charte könne zu aufrührerischen Bewegungen Anlaß geben, wodurch die Ruhe Europas compromittirt würde, so wolle er seinen Thron der öffentlichen Ruhe opfern, sich nach Rom zurückziehen und der Krone zu Gunsten des Dauphins entsagen, der noch durch keinen Eid an die Charte gebunden sey. — Die Gazette sagt darauf: Es fehlen uns die Worte um diese Verwegenheit zu charakterisiren! Niemals hat die Presse etwas Verbrecherischeres gesagt, niemals der Ohnmacht der Gesetze stärker Hohn gesprochen. Wir glauben die Abgeschmacktheit einer Lüge nicht erst widerlegen zu dürfen, welche uns den König von Frankreich als einen Mann darstellt, der von fremden Monarchen die Entschlüsse empfangen soll, die ihm nur sein eigenes Herz und der heilige Geist eingeben können.

Dem National zufolge, wären die Berathungen über die Königliche Proklamation und die Präsidenten-Liste im letzten Minister-Rathe geschlossen worden, und man hätte entschieden, daß die Proklamation ohne Kontrasignatur erscheinen solle; jeder Präsident eines Wahl-Kollegiums, werde ein Exemplar davon erhalten und dasselbe kurz vor der Abstimmung vorlesen. — Die Gazette de France glaubt, daß der National im Irrthume sey.

Herr von Villèle soll zum Präsidenten des großen Wahl-Kollegiums in Toulouse, Herr von Corbière zum Präsidenten des Bezirks-Kollegiums in Renes, Herr von la Bourdonnaye zum Präsidenten des großen Wahl-Kollegiums in Angers und Herr Ravez zum

Präsidenten des großen Wahl-Kollegiums in Bordeaux ernannt worden seyn. Alle vier sind jetzt Pairs, waren aber früher Deputirte derselben Departements, in welchen sie jetzt einem Wahl-Kollegium präsidiren sollen. Der Graf von Chabrol wird das große Wahl-Kollegium zu Clermont präsidiren, das ihn bei den letzten Wahlen zum Deputirten gewählt hatte. Während seiner Abwesenheit von Paris, versieht der älteste Präfekturrath, Herr Ganthier, seine Geschäfte als Präfekt des Seine-Departements.

Aus Bayonne meldet man unterm 8ten d. M.: daß, einem Briefe aus Alicante zufolge, fast alle Offiziere, Seesoldaten und Matrosen von der Besatzung des „Silène" und der „Aventure", nachdem sie ausgeplündert worden, nach Algier abgeführt worden seyen.

Die Korvette, welche die letzten von der Flotte eingegangenen und mittelst des Telegraphen hierher gemeldeten Nachrichten von Toulon gebracht hat, war nicht die „Diligente", sondern die „Capricieuse."

Mehrere hiesige Blätter wollen behaupten, daß die Kriegsflotte schon einmal im Angesicht von Algier gewesen sey, sich aber widriger Winde halber genöthigt gesehen habe, nach Majorka zurückzukehren. Der Constitutionnel macht überdies die Bemerkung, daß die letzten Nachrichten aus Palma vom 2ten schon etwas alt seyen; die Entfernung von dort bis Toulon betrage nur etwa 100 Lieues, wozu die „Capricieuse" 144 Stunden gebraucht habe, was um so sonderbarer sey, da, wenn die Kriegsflotte widriger Winde halber in Palma zurückgehalten worden, jene Corvette nothwendig einen günstigen Wind gehabt haben müsse, um von Palma nach Toulon zu kommen.

In Endoume bei Marseille ist am 6ten d. die engl. Korvette „Wasp" nach einer durch widrige Winde verzögerten 13tägigen Fahrt von Malta mit der Nachricht eingelaufen, daß einige Tage vor ihrer Abfahrt von Malta der engl. Admiral dort angekommen war und Befehl ertheilt hatte, sechs Linienschiffe, nebst mehreren Fregatten und Korvetten, nach Algier zu senden. Diese Flotte war auch unmittelbar darauf dahin unter Segel gegangen, das Admiralschiff aber in Malta geblieben.

Aus Toulon wird unterm 6ten d. gemeldet: „Die Fregatte „Armide" ist heute, von Navarin kommend, auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen; sie hat Depeschen von dem Grafen Guilleminot in Konstantinopel mitgebracht, welche sonach durch Estaffette nach Paris befördert wurden. Am Bord des Schiffes befinden sich 39 Militairs, worunter 11 krank sind. — Die hier in Quarantaine liegende Fregatte „la Duchesse de Berry" hat Befehl bekommen, sich segelfertig zu halten; sie wird nach Ankunft der nächsten Estaffette aus Paris nach Algier abgehen. — Ein gestern hier eingelaufenes Kauffahrteischiff, hat in der Quarantaine-Anstalt berichtet, daß es 15 bis 20 Meilen von Algier einem großen Geschwader begegnet sey, das bei einem schwachen Nordwinde nach Süden steuerte."

Der König von England soll schon vor längerer Zeit sein Testament gemacht haben: wahrscheinlich dürften indeß einige seiner Dispositionen für immer ein Geheimniß bleiben. Ein großes Haus bezahlt schon jetzt sehr viele lebenslängliche Pensionen, ohne daß die Personen, welche mit den Angelegenheiten des Königs am vertrautesten sind, etwas davon wüßten.

Die hiesigen Oppositions-Blätter geben heute nach dem Journal de Maine et Loire einen ausführlichen Bericht über die am 6ten d. M. in Angers bei der dortigen Ankunft der Herren Guilhem und d'Andigné stattgehabten Unruhen. Es erhellt daraus, daß die Truppen auf das Volk nicht gefeuert haben, sondern sich damit begnügten, die Gewehre im Angesichte der Menge zu laden. Ohne die Bemühungen des ersten Adjunkten des Maire, Grafen v. Contades, welcher sein Möglichstes that, um die Volksmenge zu beschwichtigen, wäre indeß wahrscheinlich Blut geflossen. Die beiden Ex-Deputirten haben übrigens eine Klage bei dem General-Prokurator eingereicht. Jedem von ihnen wurde noch am Tage ihrer Ankunft eine Abend-Musik gebracht, und zwischen jedem Stücke erscholl der tausendfältige Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Charte! Es leben die 221!"

In Bezug auf die Feuersbrünste in der Normandie, hat der Minister des Innern das nachstehende Schreiben an die Präfekten des Calvados und des Kanals erlassen: „Mein Herr! Ich wünsche mir mit Ihnen Glück zu den guten Folgen der Maaßregeln, die Seine Majestät vorgeschrieben haben, um den strafbaren Umtrieben, welche die Ruhe in Ihrem Departement stören, ein Ziel zu setzen. Es ist mir angenehm, zu vernehmen, daß die Feuersbrünste seltener werden, daß die Nachforschungen der Justiz nicht fruchtlos gewesen sind, und daß das Landvolk, beruhigt durch den wachsamen Schutz, den ihm die Behörden gewähren, geschäftig zu seinen Arbeiten zurückkehrt. Um ein noch vollständigeres Resultat rascher und gewisser zu erlangen, ermächtige ich Sie, allen denen öffentlich eine Geld-Belohnung zuzusichern, die zu der Verhaftung irgend eines Individuums beitragen, das entweder Anerbietungen gemacht, Geld hergegeben oder entzündbare Gegenstände vertheilt hat, um zur Verübung jener Verbrechen anzuregen oder sie zu erleichtern. Ich behalte mir vor, eintretenden Falls von der wohlwollenden Gerechtigkeitsliebe des Königs, Gnadenbezeugungen noch anderer Art zu erbitten. Die Gerichtshöfe, deren unermüdlicher Eifer den Ihrigen so wesentlich unterstützt hat, werden übrigens zu untersuchen haben, ob der Artikel 108 des Straf-Gesetzbuches, der die Urheber und Mitschuldigen eines die innere Sicherheit des Landes verletzenden Verbrechens von jeder Strafe freispricht, insofern sie von dem Vorhaben den Behörden Kenntniß geben oder zur Verhaftung der Schuldigen beitragen, nicht auch auf die in Rede stehenden Thatsachen und Personen Anwendung finden müsse. Empfangen Sie ꝛc. (gez.) von Peyronnet."

Das Journal des Débats stellt über die in Angers vorgefallenen Scenen folgende Betrachtungen an: „Festigkeit, kluge Vorsicht und Ehrfurcht vor dem Gesetze, — dies ist der Wahlspruch der constitutionnellen Royalisten. Die Einwohner von Angers haben so eben ein nachahmungswerthes Beispiel davon gegeben. Man kann nicht genug den Muth und die Mäßigung der städtischen Behörden und der beiden ehemaligen Deputirten bewundern, deren Ankunft sonst leicht den unerhörtesten Gewaltthätigkeiten zum Vorwande hätte dienen können. So war es recht; das Gesetz sey unsere einzige Zuflucht, und nimmer wollen wir uns in unserer eigenen Sache Recht verschaffen. Gerade diese Ehrfurcht vor dem Gesetze ist es, die unsere Feinde zur Verzweiflung bringt; durch Herausforderungen aller Art möchten sie uns gar zu gern zu Exzessen verleiten; gar zu gern möchten sie einen Anlaß haben, zu sagen: „„Da seht Ihr's; die Diktatur ist nothwendig; die Gesetze sind unzureichend; die Sicherheit des Staats erheischt starke Maaßregeln!““. Laßt uns dies zur Warnung dienen; laßt uns unsere Rechte muthig vertheidigen, zugleich aber den eingesetzten Behörden gewissenhaft gehorchen. Man verschreit uns als Revolutionairs, und doch verlangen wir nichts, als den König und die Charte, die Legitimität und die Freiheit. Man beschuldigt uns, daß wir den Thron erschüttern wollen, und doch wünschen wir nichts, als diesen Thron durch die Liebe des Volkes um so fester zu begründen. Möge der König lange und glücklich regieren; möge sein verehrter Name, neben denen Heinrichs IV. und Ludwigs XII., stets in dankbarem Andenken beim Volke bleiben; möge sein Alter sanft und ruhmwürdig seyn; möge die Charte für immer den Abgrund der Revolutionen verschließen; möge Ackerbau und Handel blühen; möge Jeder unter dem Schutze der Gesetze seiner Freiheit in Frieden genießen! Dies unsere Wünsche. Gerade weil eine Faction, die ein Unglückstag ans Ruder gebracht hat, des Königs und des Landes Ruhe bedroht, verfolgen wir sie unablässig. Gerade weil wir die Revolution über Alles fürchten, bekämpfen wir die Contre-Revolution. Gab es je eine Zeit, wo das Land ein großes Beispiel der Klugheit und Mäßigung geben mußte, so ist es jetzt im entscheidenden Momente der Wahlen. Mögen die Bürger nie vergessen, daß man sie beständig heimlich beobachtet, um in ihrem Betragen einen Vorwand zu irgend einem Gewaltstreiche zu finden. Hierauf allein ist es abgesehen. Wir wiederholen es daher: Wähler! seyd standhaft, aber vorsichtig! man will Euch verhindern, Euere bisherigen Deputirten festlich zu empfangen; laßt es gut seyn und ernennt sie wieder! man will Euch Proklamationen vorlesen; hört sie schweigend an und stimmt nach Eurem Gewissen! Jeder verhalte sich still und ruhig. Frankreich ist stark, und die Gesetze sichern ihm den Sieg zu."

Spanien.

Der Courier de Bayonne meldet in einem Schreiben aus Madrid vom 31. Mai: „Der diesseitige Botschafter bei Dom Miguel, der hierher gekommen war, ist nach einem kurzen Aufenthalte in unserer Hauptstadt auf seinen Posten zurückgekehrt. Der Grund seiner Reise ist ein Geheimniß. — Das vor Kurzem erschienene Strafgesetzbuch gegen Zollunterschleife ist sehr streng. Kein Privilegium wird darin geschont. Die Königl. Gebäude, die Klöster, die Häuser der Geistlichen und sogar die der Granden können visitirt werden; die Strafen für Zollvergehen sind für beide Geschlechter und für alle Stände gleich; sie bestehen, je nach der Größe des Vergehens, in Confiscation, Geldbuße, Gefängniß-, Galeeren- und bei bewaffnetem Widerstande in der Todesstrafe. — Die Regierung soll die Kortes-Anleihe wirklich anerkennen wollen; dieselbe soll in eine Finanz-Operation eingeschlossen werden, mit der der Finanz-Minister eben beschäftigt ist. Diese Maaßregel würde den Kredit Spaniens wiederherstellen. — Die General-Capitaine von Kastilien und Guipuzcoa haben vom Kriegs-Minister den Befehl erhalten, Kavallerie-Detaschements bereit zu halten, welche den Banquier des Spanischen Hofes in Paris, Herrn Aguado, bei seiner bevorstehenden Reise hierher als Bedeckung begleiten sollen. Die Postmeister sind angewiesen, 16 Pferde für ihn und sein Gefolge bereit zu halten. Die Reise dieses Banquiers steht mit einer wichtigen Finanz-Operation, durch welche man die ganze innere Schuld consolidiren will, in Verbindung. Man spricht davon, daß den 14. October d. J., als am Geburtstage des Königs, die feierliche Salbung des Königs und der Königin in der Kathedrale von Toledo, der ersten Kirche Spaniens, stattfinden werde. Den alten Sitten gemäß, die dabei genau beobachtet werden sollen, werden auch die Kortes-Deputirten der alten Kastilischen Parlamente dieser Ceremonie beiwohnen. Man will es dann dem Könige als etwas Vortheilhaftes darstellen, die Kortes als National-Versammlung zu constituiren, damit sie den bis dahin zu hoffenden Thronerben anerkennen und ihm im Namen der Nation den Eid der Treue leisten. Obgleich eine noch mächtige Partei diesem Plane entgegen arbeitet, so zweifelt man doch nicht an seiner Ausführung."

England.

London, vom 12. Juny. — Die Nachrichten aus Windsor über das Befinden Sr. Majestät lauten fortdauernd günstig; Folgendes ist das neueste Bülletin:

„Schloß Windsor, 12. Juny.

Des Königs Athemholen war fortwährend minder beklemmt und haben Se. Majestät wiederum eine gute Nacht gehabt.

Henry Halford.
M. J. Tierney."

Der Herzog von Wellington hat sich heute früh nach Windsor begeben.

Das Hof-Journal berichtigt die Angabe, als sey der Herzog von Cambridge vom Herzoge von Wellington eingeladen worden, nach England zu kommen, dahin, daß diese Einladung vom Herzoge von Clarence ausgegangen sey. Se. K. H., heißt es, habe es aus der Rücksicht gethan, daß der Herzog von Cambridge seinen Königlichen Bruder noch einmal sehe; ein politischer Umstand liege also dem Besuche nicht zum Grunde.

Ueber die bereits erwähnte Sitzung des Oberhauses vom 11. Juni, haben wir nachträglich Folgendes hinzuzufügen: Seinen Antrag in Bezug auf den Antheil, welchen Oesterreich und Preußen an der türkisch-griechischen Frage genommen hätten, begründete der Marq. von Londonderry auf den Anhang A. zu dem Protokolle vom 12. Juli 1827 (welcher Anhang eine Instruction an den brittischen Botschafter in Konstantinopel ist). Darin, sagte er, heiße es: „Oesterreich hat den Traktat (vom 6. Juli) nicht unterzeichnen wollen, doch hat es nichts desto weniger erklärt, daß die drei verbündeten Höfe auf seine Bemühungen beim Divan, um diesen zur Annahme ihrer Vorschläge zu bewegen, rechnen könnten. Preußen hat dieselben Gesinnungen dargelegt. Sie werden daher Sorge tragen, den Türken, so viel es in Ihrer Macht steht, begreiflich zu machen, daß, wenn diese beiden Höfe auch keinen Theil an dem Traktate genommen haben, sie doch im Grunde dem System derjenigen, die ihn unterzeichneten, nicht entgegen sind. Sie werden sogar Gelegenheit haben, dies zu beweisen, da den Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens der Befehl zugehen wird, Ihre Schritte und die Ihrer Collegen von Frankreich und Rußland zu unterstützen; wenigstens ist uns eine Zusicherung der Art ertheilt worden." „Diese Zusicherung nun", sagte der Lord, „und die darauf Bezug habenden Protokolle wünsche ich kennen zu lernem. Es sind ungemein wichtige Aktenstücke, denn sie enthalten, dem Vernehmen nach, Oesterreichs entschiedene Meinung in Bezug auf diese Angelegenheit. Das Haus und das Land haben daher ein Recht, sie zu fordern. ‚Oesterreich, welches immer die puissante conservatrice von Europa gewesen ist, dessen Hülfsquellen es immer von Zeit zu Zeit in den Stand setzten, große politische Zwecke zu erreichen, ist bei dieser Gelegenheit auf eine höchst unverantwortliche Weise im Hintergrunde gehalten worden; ja es scheint späterhin von den Verhandlungen sich ganz entfernt zu haben. Es hat vielleicht den eingeschlagenen Weg für nichts weniger als ehrenvoll gehalten und darum seine Mitwirkung aufgegeben. In der That dürften wir, wenn uns die von mir verlangten Aktenstücke vorgelegt werden, in Allem, was von unserer Verwaltung geschehen ist, eine Politik erkennen, die sich wohl in keinem Lande rechtfertigen ließe. Das Hin- und Herschwanken in den Verhandlungen, ist im höchsten Grade merkwürdig; auf der einen Seite suchte man der Ansicht, die ein jetzt nicht mehr lebender, von den Talenten dieses Hauses darin unterstützter Minister (Canning) vom Londoner Traktate hegte, so nahe als möglich zu bleiben, und auf der andern bemühte man sich doch, den Ansichten eines zweiten, jenem Minister vorangegangenen Staatsmannes (Graf von Liverpool) ebenfalls so eng als möglich sich anzuschließen. Man schien auf diese Weise andeuten zu wollen, daß die Meinungen und Ansichten beider Parteien die richtigen seyen, und machte in der That den Versuch, alle, die Politik dieses Hauses leitenden Mitglieder zu vereinigen und so viel als möglich die Debatten über die Art und Weise, wie jene Unterhandlungen geführt worden, zu paralysiren. Inzwischen dürfte der edle Graf (von Aberdeen) doch am Ende die Erfahrung machen, daß man mitten unter allen diesen Parteien durchfallen könne." — Graf von Aberdeen sagte in seiner Erwiederung: „Aus den bereits vorgelegten Dokumenten wird der edle Marquis ersehen können, daß die drei Botschafter in Konstantinopel, in Gemäßheit der erhaltenen Instruktion, sich an die Gesandten Oesterreichs und Preußens wandten, und um ihren Beistand nachsuchten. Der Preußische Gesandte zeigte sich zur Erfüllung dieses Gesuchs, ohne den geringsten Anstand zu nehmen, nicht blos geneigt, sondern rieth der Pforte auch in einer, in den stärksten Ausdrücken abgefaßten Note, den Vorschlag der verbündeten Mächte anzunehmen. Es kommt in dieser Note folgende Stelle vor: „„Seine Excellenz der Reis-Efendi weiß sehr wohl, daß Preußen den zu London am 6. Juli abgeschlossenen Traktat nicht mit unterzeichnet hat; dieser Umstand sollte ihm eine neue Gewährleistung für die Unparteilichkeit und Uneigennützigkeit des Rathes seyn, den ich ihm, in Gemäßheit der ausdrücklichen Befehle des Königs, meines Herrn, bei dieser Gelegenheit zu ertheilen für meine Pflicht erachte. Preußen hat seine Gesinnungen gegen den Divan nicht geändert und wird sie auch nicht ändern; seine Wünsche stimmen jedoch mit denen seiner Verbündeten überein; ohne Rückhaltung wünscht es die Erreichung des Zweckes, den Frankreich, Großbritanien und Rußland beabsichtigen, um dem ottomannischen Reiche, sowohl nach Innen als nach Außen, Frieden zu verschaffen."" — Dies, glaube ich (fuhr Graf v. Aberdeen fort), wird hinreichend seyn, zu beweisen, was der Preußische Gesandte gethan hat. Der Oesterreichische Internuncius zeigte sich nicht sogleich dem an ihn gerichteten Gesuche geneigt; vielmehr wünschte er erst eine Instruction seines Hofes abzuwarten. Doch was erfolgte darauf? In einem späteren Conferenz-Protokolle heißt es: „„Die Repräsentanten haben von einer, jedem von ihnen gemachten Mittheilungen des Oesterreichischen Internuncius, worin es heißt, daß sein Hof ihn deshalb getadelt, daß er ihre gemeinschaftliche Erklärung

vom 16. August bei der Pforte nicht unterstützt habe, Kenntniß genommen. Die durch den Internuncius seinem ersten Dollmetscher ertheilte Instruction wurde sodann vorgelesen.‟‟ — Wer von Euren Herrlichkeiten nun diese Instruction gelesen hat, dem kann auch die Ueberzeugung nicht fehlen, daß Oesterreich feste Zusicherungen ertheilt hatte. — Weiterhin sagte der Minister: „Der edle Marquis hat auch der Ausdrücke gedacht, welche sich in meinem ersten Schreiben an den Prinzen Leopold (von politischen Rathgebern Seiner Königl. Hoh.) befinden, und diese als nicht zu rechtfertigen bezeichnet. Dem ist jedoch keinesweges so; vielmehr hatten zwischen mir und dem Prinzen Leopold schon vor jenem Schreiben Mittheilungen stattgefunden, welche die in demselben enthaltenen Bemerkungen nicht blos rechtfertigten, sondern auch erheischten.‟ — Der Graf suchte sodann um Erlaubniß nach, die ihm neuerdings aus Griechenland zugekommenen Aktenstücke, so wie ein Schreiben des Prinzen Leopold an den Grafen von Capodistrias, das ihm der Erstere mitgetheilt, ebenfalls drucken und vorlegen zu lassen. Er schloß seinen Vortrag folgendermaßen: „Es sey mir nun noch ein Wort in Bezug auf die Art und Weise gestattet, wie die Unterhandlungen hinsichtlich Griechenlands von mir aufgenommen und fortgeführt worden sind. Jeder weiß, daß ich die Stellung, in der ich als Vertreter einer der drei Mächte handelte, mir nicht gemacht, sondern sie vielmehr bei meinem Eintritte ins Amt bereits vorgefunden habe. In großem Irrthume ist der edle Marquis, wenn er glaubt, daß ich im Verlaufe dieser Unterhandlungen den Wunsch zeigte, eine oder die andere große Macht zu gewinnen. Der Zweck, den ich allein im Auge hatte, bestand darin, Verpflichtungen, die ich vorgefunden, ehrlich, konsequent und so sehr als möglich zum Vortheile des Landes zu erfüllen. (Hört, hört!) Dies sind die Grundsätze, nach denen alle Verhandlungen von mir geleitet worden sind. Der edle Marquis hat es als eine sich von selbst verstehende Sache bezeichnet, daß ich gegen die hohe oft erwähnte Person, Gesinnungen der Hochachtung hegen müßte. Der edle Marquis hat so weit auch Recht; nur muß ich dagegen protestiren, daß er hier die Gefühle jener hohen Person zu vertreten habe.‟ (Hört!) — In seinen Gegenbemerkungen äußerte der Marquis von Londonderry, die von dem edlen Grafen vorgelesenen Stellen aus den Depeschen fremder Diplomaten, seyen durchaus unzureichend: nur die Mittheilungen der Depeschen Brittischer Botschafter würde ihn vollkommen befriedigen können. Derselben Meinung war auch Lord Holland, namentlich in Bezug auf das, was von Oesterreichs Zusicherungen mitgetheilt worden, und veranlaßte dies den Herzog von Wellington zu der Bemerkung, daß durchaus kein Grund vorhanden sey, zu glauben, die Oesterreichische Regierung habe das Englische Kabinet täuschen wollen. — Nicht blos der Graf von Winchilsea, sondern auch der Marquis v. Clanricarde, der Herzog von Richmond und andere Lords erklärten sich für das Verlangen des Marquis v. Londonderry, und dieser begehrte demnach die Abstimmung. Als die Fremden und die Zeitungs-Berichterstatter, wie dies bei Abstimmungen in beiden Häusern immer der Fall ist, sich von der Gallerie entfernt hatten, entstand jedoch eine Diskussion eigener Art, die, wie der Berichterstatter der Times, nach angeblich sehr zuverlässiger Mittheilung, versichert, besonderes Interesse gehabt hat. Der Graf von Aberdeen versicherte nämlich, eben da man zur Abstimmung schreiten wollte, was ihm früher bereits der Viscount Goderich, jedoch erfolglos, an die Hand gegeben hatte, daß die Vorlegung der verlangten Papiere dem Staats-Interesse sehr nachtheilig seyn würde. Dies bewog sehr viele Lords, welche früher die Absicht gehabt, für den Marq. v. Londonderry zu stimmen, zu der Erklärung, daß sie es nicht thun würden. Die Minister sollen darauf verlangt haben, daß die einmal abgeschlossene Abstimmung wirklich stattfinde, und der Marquis von L. würde, wenn es dazu gekommen wäre, der Beschämung ausgesetzt gewesen seyn, sich in einer Minorität von etwa sechs Stimmen zu befinden. Daher protestirte der Herzog von Richmond auf das Lebhafteste dagegen und meinte, die Minister hätten ihren Grund für die Nichtvorlegung der Papiere früher angeben müssen; es würde dann gar keine Abstimmung verlangt worden seyn, während die Minister jetzt einen unverdienten Triumph sich erwerben dürften. Diese Meinung soll von allen Mitgliedern der Opposition so beifällig aufgenommen und so laut unterstützt worden seyn, daß die Minister sich veranlaßt gesehen, von ihrem Verlangen, daß die Abstimmung wirklich statt finde, abzustehen. Als die Berichterstatter wieder auf die Gallerie zugelassen wurden, redete der Lord Durham das Haus an und tadelte die Weise, in der Graf v. Aberdeen sich heute benommen habe. Die Scene, sagte er, die eben passirt sey, schicke sich wenig für die Würde des Hauses; nie in seinem ganzen Leben sey ihm etwas Aehnliches in einem der beiden Parlamentshäuser vorgekommen. Die ernste und ruhige Deliberation, durch welche sich das Oberhaus sonst auszuzeichnen pflege, contrastire gewaltig mit dem eben von den Ministern selbst veranlaßten Tumulte, und wenn diese jetzt über seinen edlen Freund (Marquis v. L.) triumphirten, so geschehe es auf eine Weise, die ihnen wenig zur Ehre gereiche. Graf Aberdeen deprecirte sowohl die Absicht, sich eines Triumphes rühmen zu wollen, als unparlamentarisch zu Werke gegangen zu seyn. Zwar habe er beim Beginn der Debatte gesagt, der verlangte Aufschluß fände sich bereits in den vorgelegten Papieren, späterhin sey er jedoch, und namentlich durch die Aeußerungen des Lord Holland, zu der Erklärung bewogen worden, daß die Aktenstücke dem Staatsinteresse nachtheilig seyn würden. Das Haus vertagte sich um 7¼ Uhr.

„Das gegenwärtige Ministerium — heißt es im Globe — hat, ungeachtet seiner Fortdauer und seines glücklichen Erfolges in den größten und schwierigsten

Versuchen, doch unstreitig im Unterhause eine kleinere Anzahl ihm ganz ergebener Anhänger, als irgend eine frühere Verwaltung. Es giebt in diesem Hause Partheien, die sich fern von den Ministern und, bei der Erwägung einer der Zeit angehörigen praktischen Frage, dem Anscheine nach, nicht sehr weit von einander stehen. Eine Vereinigung dieser Partheien würde sie unbezweifelt in den Stand setzen, das Ministerium zu stürzen, und — ist nicht eben schon das bloße Vorhandenseyn eines solchen Partheiverhältnisses, die bloße Möglichkeit, durch Vereinigung einen Sturz des Ministeriums, wovon man die Folgen vorläufig nicht näher in Erwägung zieht, bewirken zu können, eine starke Versuchung, sich einmal zu vereinigen? Die Schwierigkeit jedoch, eine starke Opposition zu bilden, besteht darin, daß die dem Ministerium fernstehenden Partheien, wenn auch vielleicht in diesem Augenblicke nicht feindselig unter einander, doch in ihren Gewohnheiten eben so wenig, als in ihren Meinungen über große Gegenstände der Nationalpolitik, einig werden können. Soll eine politische Parthei gebildet werden, um ein Ministerium zu stürzen, so muß die Bildung einer neuen Verwaltung aus den Elementen dieser Parthei eine nothwendige Folge des Gelingens seyn. Nun entsteht aber die Frage, nach welchen Principien würde eine solche Verwaltung gebildet werden können? Herr Huskisson und Herr Sadler, Sir J. Graham und Sir R. Inglis, der Marquis v. Lansdown und der Marquis v. Londonderry, Graf Grey und Lord Eldon sind z. B. Männer aus beiden Häusern, die aus ganz verschiedenen Ursachen dem Ministerium fern stehen oder ihm, während sie aus eben so verschiedenen Gründen über ansehnliche Partheien eine Macht ausüben, sich opponiren. Nach welchen Principien sollen diese Männer aber eine Verwaltung bilden, deren Verfahren einen entschiedenen Charakter hat und die zu gleicher Zeit dem Lande größere Vortheile bietet, als diejenigen, die das gegenwärtige Ministerium ihm gewährt? — Freilich kann leicht das Personale eines Coalitions-Ministeriums, die öffentliche Achtung in einem höheren Grade bisitzen, als das der gegenwärtigen Verwaltung, die, mit Ausnahme des erlauchten an ihrer Spitze stehenden Mannes, dessen Talente der unpartheiische Beobachter mit jedem Tage mehr schätzen lernt, und des Staats-Secretairs für das Innere, in der That sehr schwach ist. Die meisten thätigen Mitglieder derselben sind Leute ohne Gewicht oder Ruf und scheinen von dem Premierminister nur deshalb erwählt worden zu seyn, weil sie die Fähigkeit besitzen, Gehorsam mit Thätigkeit zu vereinigen. Scheinen auch die Talente einiger von ihnen — namentlich des Colonial-Secretairs Sir G. Murray — die Wahl gerechtfertigt zu haben, so tragen sie doch zusammen allzu sehr den Charakter an sich, die bloßen Creaturen des Herzogs zu seyn, um einzeln imponiren zu können. Allein wird nicht selbst dieser Mangel dadurch zum Theil ausgeglichen, daß Einigkeit in der Verwaltung herrscht, während ein Coalitions-Ministerium in der mehr ausgezeichneten Persönlichkeit seiner unabhängigen, aber einander zurückstoßenden Mitglieder einen solchen Vorzug vergebens suchen würde?"

Vor einigen Tagen fand hier die Jahresversammlung des brittischen Frauenvereins statt, dessen Zweck es ist, die Besserung weiblicher Gefangenen zu befördern. Die Versammlung bestand größtentheils aus Personen weiblichen Geschlechts. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des Berichtes, den Mlle. Robarts, als Secretair des Vereins, vorlas. Er beginnt mit der Nachricht, daß die verschiedenen mit dem Vereine verbundenen Gesellschaften ihre Bemühungen und großentheils mit aufmunterndem Erfolge fortsetzen. Dann wird die Bereitwilligkeit mehrerer Obrigkeiten, mit der sie in die zum Besten der Gefangenen gemachten Vorschläge, besonders in Betreff der anzustellenden Gefangenwärterinnen, eingegangen sind, dankbar bemerkt, daß dermalen fast in allen Grafschaftsgefängnissen dergleichen Wärterinnen seyen, zugleich aber auch bedauert, daß viele Gefängnisse von Städten und Flecken derselben noch entbehrten. Der Zustand der nach Neu-Süd-Wallis transportirten Frauen, wird als verbessert geschildert und angeführt, daß sich dort ein von Frauen gebildeter Ausschuß befinde, und daß der Gouverneur Befehle zur Abkürzung der Strafzeit mehrerer Verbrecherinnen, die sich gut aufgeführt hatten, erlassen habe. Nicht nur in mehreren der bedeutendsten Städten von Großbrittannien, sondern auch in verschiedenen Städten des Continents von Europa, bestehen, nach Inhalt des Berichts, ähnliche Frauenvereine mit gutem Erfolge. In Chelsea besitzt der Verein eine Besserungsanstalt für Kinder weiblichen Geschlechts von 7 bis 13 Jahren; diese hatte im vorigen Jahre 14 Kinder aufgenommen und 6 als Dienstboten, 5 andere zu ihren Freunden entlassen; dermalen befinden sich in derselben 33; in Allem hatte sie seit ihrer Gründung, im Jahre 1825, 75 Kinder aufgenommen. Am Schlusse des Berichts wird der schlechte Zustand der Kasse des Vereins beklagt. Die durch ihren lobenswerthen Eifer für den Zweck des Vereins bekannte Madame Fry und mehrere andere Damen, hielten Reden zu Gunsten und zur Unterstützung desselben, unter denen sich vorzüglich die Rede der Ersteren auszeichnete. Nachdem sie zuvörderst dargestellt hatte, daß es die Pflicht des weiblichen Geschlechts sey, nach Kräften dazu beizutragen, die Verirrten unter demselben wieder auf den rechten Weg zu führen, schloß sie ihre Rede mit der Aufforderung an ihre Mitschwestern, sich dieser Pflicht mit Eifer und Unverdrossenheit zu unterziehen und solchergestalt die Zahl junger Verbrecherinnen zu mindern.

In der Times liest man: „Wie es heißt, sollen in diesem Augenblick beträchtliche Spekulationen in Getreide im Gange seyn, gegründet auf gewisse Umstände, die nach der Meinung der Betheiligten im Preise von

Weitzen ein bedeutendes Steigen veranlassen müßten, das hauptsächlich denen fühlbar werden dürfte, die hier Weitzen unter Verschluß haben, und zwar wegen der raschen Herabsetzung der Zölle, wenn der Durchschnitts-Preis über 66 steigt. Das ungünstige Wetter und die muthmaßliche schlechte Aerndte in diesem Jahre scheint den Spekulanten als Hauptbasis zu dienen; sie haben ein solches Vertrauen zu ihren Ansichten, daß sie große Summen darauf wetten wollen, den Eingangs-Zoll auf fremden Weitzen gegen Ende des nächsten Augusts auf 1 Schilling zu sehen. Dergleichen Reden und Maaßregeln sind indessen bei Spekulationen nichts Ungewöhnliches, und schwerlich wird man es wagen, große Einkäufe zu machen; wir haben in den letzten 2 Jahren so manche Unternehmungen fehlschlagen sehen, die besser begründet waren, als die in Rede stehende.“ — Der dermalige Eingangs-Zoll auf fremden Weitzen ist 21⅔ Schilling der Quarter.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 11. Juni. — In Bern starb am 22sten v. M., im 82sten Jahre seines Alters, der durch seine naturgeschichtlichen Studien, Kenntnisse und Bemühungen bekannte Pfarrer Samuel Wyttenbach, welcher, nebst Gosse, Mitbegründer der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft war. Durch seinen warmen Eifer für die Wissenschaft wußte er der Bibliothek von Bern die ausgezeichnetsten Sammlungen zu hinterlassen, und bis ans Ende lebte er in mannigfachem unverdrossenen Wirken. Auch die Errichtung einer Bibel-Gesellschaft und die neue Herausgabe der alten Bibel-Uebersetzung von Piscator ist sein Werk.

Vorige Woche wurden bei dem Straßenbau zwischen Stekborn und Berlingen, an der Stelle, wo der See unmittelbar den Fuß des Berges bespült, und wo zur Sicherstellung der Straße gegen den Wellenschlag eine 600 Fuß lange Mauer gebaut wird, bei dem Abtragen des Bodens 40 Stück alte Silbermünzen gefunden. Sie lagen etwa 14 Fuß tief, wahrscheinlich durch einen Schilf mit Erde bedeckt, in dem von dem Gebirge abgewitterten Sand. Einen Tag vorher, ehe man auf dieselben traf, fand man Spuren von einem menschlichen Gerippe, und einen Sporn, der aber durch den Rost größtentheils zerstört war. Die genauer untersuchten Stücke wogen jedes 52 Französische Gran, scheinen von ganz feinem Silber, eher gegossen als geprägt, und haben den metallischen Glanz so vollkommen erhalten, wie wenn sie erst aus der Münzstätte gekommen wären. Die Inschrift ist weder Hebräisch, Lateinisch noch Griechisch, wie es heut zu Tage geschrieben wird. Die Zeichen scheinen Aehnlichkeit mit der Runenschrift zu haben, oder mit dem Griechischen, wie es zur Zeit des Julius Cäsar geschrieben worden ist.

Schweden.

Stockholm, vom 8. Juni. — Mittelst Allerhöchsten Rescripts vom 27sten v. M. an die Bevollmächtigten des reichsständischen Reichs-Schulden-Comptoirs haben Se. Majestät auf den Antrag der Reichsstände genehmigt, ein Kapital von zwei Millionen Schwedischer Spezies-Thaler in Silber, nach altem Münzfuße, für Rechnung des Staates, durch das genannte Comptoir anzuleihen, um es durch dasselbe an Besitzer von sowohl ländlichem als städtischem Grund-Eigenthume, gegen hypothekarische Sicherheit, wiederum anzuleihen. Die über die hiernach zu contrahirende Anleihe auszustellenden Schuldverschreibungen, sollen in Folge des von Sr. Maj. sanctionirten Beschlusses der Reichsstände, als für eine Reichsschuld ausgestellt, angesehen und anerkannt werden.

Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen nach St. Petersburg wird, dem Vernehmen nach, am 28sten d. stattfinden. In dem Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich unter Andern der Graf Brahe, der Hof-Marschall Graf Fröhlich, der Adjutant Major Peyron und der Kammerherr, Freiherr von Stedingk.

Im Fall die Reise Sr. Majestät des Königs nach Norwegen wirklich stattfände, würde dieselbe, wie man behauptet, nicht eher, als nach der Rückkehr des Kronprinzen aus St. Petersburg unternommen werden, die Krönung Ihrer Majestät der Königin aber alsdann nicht eher als im August vor sich gehen können.

Italien.

Das Diario di Roma meldet aus Palermo vom 20. May: „Der Orkan, welcher am 15ten d. unsere Gegend heimsuchte, hat bedeutenden Schaden verursacht. Den durch eine dreimonatliche Dürre ausgetrockneten Feldern ist der letzte Schlag versetzt worden, und auch die in einem bewässerten Terrain stehenden und dadurch gegen den Sonnenbrand geschützten Pflanzen sind plötzlich hingewelkt. Viele Bäume wurden entwurzelt und die entweder schon gereiften oder der Reife doch nahen Früchte zu Boden geworfen; auch an den Fischerbarken und Fischergeräthschaften ist großer Schaden geschehen. Ungeachtet dieser großen Umwälzung in der Atmosphäre, haben wir nur einen leichten Sprühregen gehabt. Früher, wo die Jahreszeiten einen regelmäßigen Verlauf befolgten, trat hier zu Lande, nach zwei- bis dreitägigem Sirocco, jedesmal starker Regen ein. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall und es scheint, daß namentlich in der Umgegend unserer Stadt eine Kraft walte, welche die Wassertheile der Luft gerade zu der Zeit zurücktreibt, wo wir des Regens am meisten bedürfen. Die wenigen Tropfen, welche hin und wieder fallen, scheinen der Luft wie mit Gewalt abgepreßt zu seyn. Dieses meteorologische Phänomen steht offenbar mit denen der anderen europäischen Klima's in Verbindung.“

Beilage zu No. 144. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Juny 1830.

Griechenland.

Der Courier de Smyrne macht über die durch das Protokoll vom 3. Februar festgestellten Gränzen des neuen Griechischen Staats folgende Betrachtungen: „Man giebt den Türken das auf dem rechten Ufer des Aspropotamos liegende Land, das im Norden durch die sich zwischen den Meerbusen von Volo und Arta hinziehende Gebirgskette begränzt wird. Dies Land gehört den Rumelioten, welche die festeste Stütze der Revolution waren, die Waffen zuerst ergriffen und zuletzt niedergelegt haben; ihnen gehört dieses ganze Gebiet, auf dem sich nicht ein einziger Türkischer Grundbesitzer befindet; sie und ihre Familien bilden die ganze Bevölkerung, da die Türken sämmtlich ausgewandert sind. Ein völlig Griechisches Land soll also seinen Besitzern entrissen werden. Ferner ist es der Aspropotamos, d. h. ein sechs Monate des Jahres mit den Füßen zu durchwatender Fluß, der die Gränzlinie zwischen beiden Staaten bilden soll, während die Gebirge, welche im Protokoll vom 22. März zur Gränze genommen waren, eine wirkliche Schutzmauer bildeten. Die neue Gränze ist weder eine militairische noch eine politische und wird fortwährende Reibungen herbeiführen. Auf der andern Seite nimmt man den Türken Negroponte, wo sie die Mehrzahl der Bevölkerung bilden und wo über 5000 Muselmänner Grundbesitzer sind. Bei dieser Gränzbestimmung haben also Griechen und Türken in gleichem Maaße zu leiden; man nöthigt unbarmherzig beide Parteien, ihr Eigenthum aufzugeben, wenn sie, die aufgeregt und gegen jede Behörde mißtrauisch sind, ihr Hab und Gut nicht unter den Schutz der neuen Regierung stellen wollen. Zu diesem Uebel kommt noch, daß dem Griechischen Kontinent im Nordwesten, keine feste zur Vertheidigung geeignete Gränze gegeben ist, welche allen Reibungen zwischen beiden Völkern, die ewig mit einander Krieg zu führen gewöhnt sind und zwischen denen ein entwendeter Hammel oder ein Zank unter Schäfern die kaum beendigten blutigen Kämpfe erneuern kann, ein Ende machen würde. Man hat den Griechischen Staat geschaffen, um die öffentliche Meinung in Europa zu befriedigen; diese öffentliche Meinung wird aber, so wenig wie Griechenland, mit dieser Begränzung zufrieden seyn." — Am Schlusse seines Artikels räth der Courier de Smyrne dem Prinzen Leopold, in der Voraussetzung, daß dieser bald als souverainer Fürst nach Griechenland kommen werde, den Grafen Capodistrias zu entlassen und Männer, wie Maurokordato, Trikupy, Klonares und Luriotti, zu seinen Rathgebern zu machen.

Miscellen.

Widersprechend der früher mitgetheilten Nachricht, sind Se. Maj. der König von England über das verdrießliche Resultat der Verhandlungen zwischen dem Prinzen Leopold und den alliirten Mächten in Betreff Griechenlands höchst betroffen gewesen. Allein man sagt, und man glaubt es, der König habe dem Herzoge von Wellington erklärt, er erwarte, daß Se. k. H. sich zurückziehen werde, sobald die Umstände seine Stellung änderten.

Man schreibt vom Main, vom 13ten Juny: Die Nachrichten von der Verzichtleistung des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg auf den griechischen Thron, hatte neulich zu Weimar das Gerücht erzeugt, daß der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Bruder unsers Großherzogs, und dermalen General-Major in Niederländischen Diensten zu Gent, zu den neuen Bewerbern um diese Souverainität gehöre. Bekanntlich wird der Herzog Bernhard beim etwanigen Ableben des jetzigen Königs von England, durch seine Gemahlin, eine geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen, der Schwager des neuen Monarchen von Großbrittanien. (Der Herzog ist Verfasser des allgemein geschätzten Werkes: „Reise nach Amerika in den Jahren 1825 und 1826.")

Aus Marienwerder wird gemeldet: „Der Verkehr auf der Weichsel hat im verwichenen Monat ziemlich lebhaft begonnen, obgleich die Wasserverbindung mit der Oder und Elbe durch den Schleusenbau bei Bromberg Hindernisse findet. Es sind bei Thorn 225 Oderkähne und 300 Weichselfahrzeuge, mit Leinewand, Holz, zum bei weitem größten Theile aber mit Weizen beladen, so wie 13 Holzflösse von Polen ein- und 23 Oderkähne mit Kaufmannswaaren dahin ausgegangen. Ueber den Stand der Saaten in den Kreisen und Bezirken der Höhe lauten die Nachrichten, besonders in Beziehung auf den Roggen, der in den meisten Gegenden nur eine sehr mittelmäßige Ernte verspricht, nicht mehr so günstig, als früher; es fehlt überall an Regen und die in mehreren Nächten statt gefundene Kälte hat die früheren Hoffnungen sehr geschmälert. Am ungünstigsten sieht es aber in dieser Beziehung in den Niederungen aus. Der fortdauernd außerordentlich hoch gebliebene Wasserstand in der Weichsel ist die Ursache, daß noch kein Niederungsbezirk gänzlich vom Wasser befreit ist. Mehrere, wie die Falkenauer Niederung und die östlichen Theile der Marienwerderschen, stehen noch zum Theil unter Wasser. In diesen Ge-

genden ist an Sommerbestellung noch nicht zu denken gewesen, während die Wintersaat meistens zu Grunde gegangen ist.

In Schottland ist eine neue Secte, von einem jungen Frauenzimmer Namens Campbell gestiftet, entstanden, welche sich für inspirirt ausgiebt, und in einer Sprache, die kein Mensch versteht, fließend lange Reden hält. Wie sie sagt, ists die Sprache der Heiden, die zu bekehren sie berufen ist. Die Prophetin hat schon 2000 Anhänger, welche ihre Heidenpredigten mit offenem Munde gläubig anhören.

Am 9ten v. Mts. ward zu Gräfenhaynchen in feierlicher Prozession der Grundstein zu einer Begräbniß-Kapelle gelegt, welche zu Ehren des in genanntem Orte gebornen Liederdichters Paul Gerhardt aus milden Gaben, deren Einsammlung der Pfarrer Trepte zu Langenreichenbach und der Rathmann Böhme bewirkt hatten, auf dem Kirchhofe erbaut wird.

Breslau, den 22. Juni. — Am 15ten d. Mts. des Nachmittags fiel die 5 Jahr alte Tochter des Kürschner Fischer, Namens Louise, welche sich aufsichtslos am Oder-Ufer befand, in das Wasser. Der 8 Jahr alte Tagelöhner-Sohn August Malicke, versuchte das Mädchen mittelst Zureichung eines Steckens zu retten, es gelang ihm aber nicht und er stürzte dabei selbst in das Wasser. Es wurden aber beide gerettet; das Mädchen durch den Tagelöhner Sommer und der Malicke dadurch, daß ihm der 11 Jahr alte Instrumentemacher Sohn Rudolph Flemming einen Stock zureichte, welchen er ergriff, und sich so ans Ufer half.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 22 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, Alterschwäche 2, Schlagfluß 2, Krämpfen 11, Lungen- und Brustleiden 12.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1 — 5 J. 5, von 5 — 10 J. 2, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 6, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2315 Schfl. Weizen, 2309 Schfl. Roggen, 781 Schfl. Gerste, 631 Schfl. Hafer.

Bis jetzt sind von den, am Frühjahrs-Wollmarkt hier gelagerten Wollen zu Wasser 25,410 Ctnr., zu Lande 8940 Ctnr., in Summa 34,350 Ctnr. verladen und von diesen ins Ausland 14,000 Ctnr. versendet worden.

Im vorigen Monat sind vor folgenden Häusern die Bürgersteige mit Granitplatten belegt worden: Von No. 7 bis 26 auf der Mahlerstraße, No. 1 auf der Herrn-Straße, No. 31 auf der Reuschen-Straße, No. 27 bis 31 und 33 auf der Büttner-Straße, No. 11, 40 und 41 auf dem Graben, No. 10 und 11 auf der Katharinen-Straße, No. 1 und 2 an der grünen Baum-Brücke, No. 26 auf der Albrechts-Straße und No. 21 in der heiligen Geist-Straße. — Auch wurden die Häuser No. 26 und 27 auf der Oder-Straße, No. 29 auf der Nicolai-Gasse, No. 64 auf der Schmiedebrücke, No. 45 und 63 auf der Reuschen-Straße, No. 6 auf der Taschen-Straße, No. 6 am Mauritiusplatz, No. 44 auf der Kloster-Straße, No. 34 und 84 auf der Ohlauer-Straße, No. 4 am Holzplatz, No. 12 auf der Albrechts-Straße, No. 6 und 11 auf der Catharinen-Straße, No. 22 auf der Schmiedebrücke, No. 10 am Universitätsplatz, No. 5 auf der Sandstraße und No. 1 in der Wassergasse, neu abgefärbt.

Todes-Anzeigen.

Auf das schmerzlichste betrübt erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, den am 13ten d. M. durch Nervenschlag herbeigeführten, unerwarteten, aber überaus sanften Tod unsers theuern Mannes und Vaters, des Gräflich zu Solmsschen Rath und Gerichts-Directors, Wilh. Lebr. Winzer, allen seinen lieben, verehrten Freunden ergebenst anzuzeigen. Sie, die den trefflichen, biedern Mann kannten, werden unserm gerechten, unaussprechlichen Schmerz gewiß eine stille Theilnahme widmen. Wehrau in der Königl. Preuß. Ober-Lausitz den 18. Juny 1830.

Susanne Charlotte verwittw. Winzer, geb. Knoll.
Sophie Winzer.
Charlotte Heinke, geb. Winzer.
Ludwig Heinke.

Den 18ten d. M. Nachts 1 Uhr, starb in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren, unsere innig geliebte und verehrte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann Johanna Rosina Schmitt, geborne Kirchner, nach einem zehntägigen Krankenlager an gänzlicher durch Leber-Verhärtung erzeugter Entkräftung. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen in tiefem Schmerzgefühle diese traurige Anzeige. Friedland den 19. Juni 1830.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 23sten, zum erstenmale: Der Löwe von Kurdistan. Ein romantisches Schauspiel in 5 Akten. Nach W. Scotts Talisman bearbeitet von Joseph Freiherrn v. Auffenberg. Editha Plantagenet, Madame Genast, Richard Löwenherz, Herr Genast, beide vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, als Gäste.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Corne, H., Bürgersinn, Bürgertugend und von den Mitteln, den Bürgersinn zu beleben. Eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Französischen übersetzt von A. A. Mützell. gr. 8. Potsdam. 1 Rthlr.

Engel, M. E., die Augsburgische Confession als des Evangeliums Kern und Zeugniß für alle evangelische Christen ꝛc. 8. Leipzig 8 Sgr.
Dasselbe auf fein Pap. geh. 13 Sgr.

Fickenscher, C., Geschichte des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530., nebst einer Untersuchung über den Werth der Augsburgischen Confession mit Melanchthons Bildnisse. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Gedenkbuch oder Jahresbericht der denkwürdigsten nichtpolitischen Ereignisse des Jahres 1829. Nebst einer gedrängten allgemeinen Uebersicht der politischen Tagesgeschichte als Anhang. 1r Jahrgang. 8. Eisenberg. 13 Sgr.

Hausmann, C. Fr., Allgemeine Geschmackslehre für Liebhaber der schönen Künste, so wie für Lehrer in höhern Schulen. In kurzem Abriß dargestellt. 8. Zerbst. br. 10 Sgr.

Hilbenz, J. K. G. Festbüchlein für die Jubeltage der Uebergabe der Augsburgischen Confession im Juny 1830. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Schiebler, K. W., der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530. Ein Volksbuch. 8. Leipzig. geh. 15 Sgr.

Wohlfarth, Dr. J. F. Th., Geschichte des Reichstages zu Augsburg und der Uebergabe der Augsburgischen Confession den 25. Juny 1530. Als Vorbereitung zur Säcularfeier 1830. gr. 8. Altenburg. br. 4 Sgr.

Anzeige.

Das Blatt vom 16. Juny c. a. No. 1010. des „Berliner Couriers," enthält einen Artikel, der nicht allein eine Beleidigung für mich, sondern auch für das gesammte hiesige Theaterpersonale in sich faßt, den ich als Direktor und Pächter der hiesigen Theater-Anstalt mit Stillschweigen ungerügt nicht übergehen werde. Da sich aber der Verfasser nicht genannt, so habe ich bereits die zur Erforschung seines Namens nöthigen Anstalten getroffen, um dann selbigen wegen dieser Ehrenkränkung, auf dem gesetzlichen Wege förmlich belangen zu können, was ich dem hochverehrten Publico anstatt meiner Rechtfertigung auf die unzarte Verläumdung vorläufig hiermit anzeige. Breslau den 21. Juny 1830.

E. Piehl,
Director und Pächter des hiesigen Theaters.

Bekanntmachung.

Nachdem die mittelst Steckbriefs verfolgten, aus hiesiger Frohnveste entsprungenen Verbrecher Johann Gottfried Jentsch von hier und Christian Friedrich Gocht aus Ebersbach von dem Wohllöbl. K. K. Kriminalgerichte zu Jungbunzlau zur Haft gebracht und unter heutigem Tage anhero ausgeliefert worden sind; als wird der unter No. 192. und 282. dieser Blätter vorigen Jahres erlassene Steckbrief hiermit außer Wirksamkeit gesetzt. Zittau am 17ten Juny 1830.

Stadtgerichte allhier.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Striegauschen Kreise gelegenen Gutes Bertholsdorff ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Kaufgelder steht am 28sten August c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Meyer im Partheyen-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Bei ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien werden den Gläubigern Justiz-Rath Kletschke, Justiz-Commissarius Graff und Justiz-Commissarius Bolzenthal zur Auswahl eines Mandatarii in Vorschlag gebracht. Breslau den 8ten April 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. §. 137. bis 146. Lit. 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 1. July 1823 zu Breslau verstorbenen Regierungs-Registratur Carl Friedrich Heinrich Prätorius und der am 19. Februar 1824 mit Tode abgegangenen Ehefrau desselben Susanne Dorothea geborne Frustadt, die Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 15ten May 1830.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns Mittmann gehörig gewesene und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 23,917 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 35,353 Rthlr. 6 Sgr.

abgeschätzte Haus No. 788. des Hypothekenbuches, neue No. 28. in der Schweidnitzerstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten April 1830 und den 22. Juni 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24sten August 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 15. December 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 31,723 Rthl. 13 Sgr. 7 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 77,260 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. belastete Nachlaß des Kaufmann Johann Friedrich Lange zu Breslau am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 24. August 1830 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Frhrn. v. Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert: sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 9. April 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des dem David Schmidt gehörigen zu Probotschine sub Nro. 3. gelegenen, aus den vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Hufen Acker, 3 Morgen Wiesen und 1 Morgen Gartenland bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 1205 Rthlr. 7 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt werden. Es werden daher alle Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Bietungs-Termine am 24sten Juli a. c., am 24sten August a. c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 25sten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Klette im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 25. May 1830.

Königlich Preuß. Land-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem bei dem unterzeichneten Gericht über das Vermögen des vormaligen Justitiarii und Bürgermeister Rosainsky ehemals zu Grottkau jetzt zu Neisse, bestehend in einer Gehalts-Masse von 1095 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und in einigen noch ausstehenden Justitiariats-Gehalten, Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden; so werden Alle, welche von dem Rosainsky etwas an Gelde, Sachen, oder Briefschaften besitzen hiermit angewiesen: weder an den Gemeinschuldner noch an Jemand von ihm Beauftragten das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr solches binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen und mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, in das Depositum des letzteren abzuliefern, widrigenfalls jede an einen andern geschehene Zahlung oder Auslieferung für nicht geschehen geachtet und das verbotwidrige Extradirte für die Masse anderweit beigetrieben, auch ein Innhaber solcher Gelder oder Sachen bei deren gänzlicher Verschweigung und Zurückhaltung seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts, für verlustig erklärt werden wird.

Neisse, den 26. April 1830.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Jagdverpachtung.

Die Königliche Jagd auf der Feldmark zu Groß-Neundorff bei Neisse, soll vom 1sten September d. J. ab, auf 6 oder 12 Jahre anderweitig verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 17ten July c. anberaumt worden ist. Pachtlustige werden ersucht, an gedachtem Tage sich in Neisse im Gasthof zum Stern am Markte einzufinden und in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Morgens ihre Gebote abzugeben und die Pachtbedingungen daselbst in Kenntniß zu nehmen.

Schwammelwitz den 15ten Juny 1830.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm, Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Vormundes der hinterbliebenen minorenen Kinder des hier verstorbenen Handelsmann Noa Danziger, soll dessen Mobiliar-Nachlaß bestehend aus einem bedeutenden Vorrath in Silberzeug-Praciosen, Meubles, Kleidungsstücken, und Leinenzeug, den 6ten July c. auf dem hiesigen Rathhause gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird. Neustadt, den 11. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Zur Anmeldung der Erbrechte an den Nachlaß der am 15ten July 1818 zu Friedrichsgrund hiesigen Kreises, verstorbenen Maria Rosina verwittwet gewesene Husar Kober, geborne Moser, haben wir einen Termin auf den 30sten September 1830 Vormittags um 11 Uhr in der Amtskanzlei zu Steinseiffersdorf anberaumt. Alle etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, so wie diejenigen, welche etwa in ihre Rechte getreten, hierdurch aufgefordert: sich in diesem Termine persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Lessing hieselbst vorgeschlagen wird, zu melden und sich als Erben gehörig zu legitimiren, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß dem Königl. Fisco der vorhandene Nachlaß als ein Herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Reichenbach den 7. Sept. 1829.

Das Gerichts-Amt der Steinseiffersdorffer Güter.

Proclama.

Nachstehende angeblich verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als: 1) das über die auf dem Bauergute No. 4. zu Seiffersdorf Rubr. III. No. 3. für die verwittwete Sattler Gottschalk, Anna Rosine geborne Fiedler zu Liegnitz eingetragenen 150 Rthlr., von dem damaligen Besitzer Gottlieb Guttmann, unterm 19ten März 1800 constituirte, 2) das über die auf dem Bauergute No. 13. ebendaselbst Rubr. III. No. 1. für den Dr. Ficker zu Liegnitz eingetragenen 100 Rthlr., von dem ehemaligen Besitzer Johann Gottlieb Gröger, ausgestellte Schuld-Document vom 8ten Januar 1796, sollen auf den Antrag der gegenwärtigen Besitzer beider verpfändeten Bauergüter Johann Carl Becker und Johann Gottfried Gröger, Behufs der Löschung der als bezahlt nachgewiesenen Capitalien, nach erfolgten öffentlichem Aufgebot amortisirt werden. Wir fordern daher alle diejenigen, welche an die vorbeschriebenen Hypotheken-Instrumente und die dadurch begründeten Forderungen als: Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit auf: in dem auf den 25sten August c. früh um 10 Uhr in der Amts-Canzley des unterzeichneten Justitiarii anberaumten Termine hierselbst zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Real-Prätensionen, an die gedachten Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Parchwitz den 11ten May 1830.

Das Gerichts-Amt von Seifersdorf.
Haveland.

Oeffentlicher Dank.

Dem Herrn Professor Dr. Seerig, welcher mich durch eine sehr glückliche Operation von einer sehr lästigen Fettgeschwulst am Arm mit menschenfreundlicher Mühe und Sorgfalt unentgeldlich befreite, und mich dadurch in den Stand setzte, mein Brodt ferner verdienen zu können, sage ich hiermit meinen gerührtesten Dank mit dem eifrigen Wunsche begleitet, daß der Vergelter alles Guten ihn hier und dort dafür lohnen möge. Johanne Eleonore Jäkel.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Gelder an mich zu zahlen und die Rechnungen bereits länger als Wochen von mir in Händen haben, werden hiermit aufgefordert, binnen heut' und spätestens 4 Wochen Zahlung zu leisten; die hierauf nicht Achtenden sehe ich mich genöthigt sodann gerichtlich zu belangen.

Breslau den 10ten Juny 1830.

Grüll,
Königl. Reg. Depart. Thierarzt.

Anzeige.

Die Güter Temnick und Grünow sind am 18ten dieses auf die Nro. 22,723. in Halberstadt gewonnen worden. E. L. Selbstherr.

Warnung.

Durch die betrügliche Handlungsweise eines weiblichen Dienstboten, finde ich mich und Namens meiner Frau veranlaßt, daß, da wir unsere Bedürfnisse stets sogleich bezahlen, einen Jeden zu warnen, nichts auf unsern Namen ohne sofort baare Zahlung verabfolgen zu lassen. Breslau den 22sten Juny 1830.

Johann August Glock.

Bekanntmachung.

Die Güter Ulbersdorff und Ober-Schönau, Oelsner Kreises, sollen Seitens der Landschafts-Director Graf Dyhrnschen Erben sofort aus freier Hand in Pacht ausgethan werden. Hierauf rücksichtigende Landwirthe wollen sich in portofreien Briefen entweder an den Königl. Landrath von Wissell auf Gros-Deutschen, oder den Landes-Aeltesten Grafen von Bethusy auf Banckau, oder auch an den Kreis-Justiz-Commissarius Herrn von Böhm in Breslau, nachdem es solchen convenirt, wenden, um daselbst das Nähere in Erfahrung zu bringen.

Auction.

27 Bürden Mastricher Sohlleder sollen Donnerstag den 24sten dieses 9 Uhr, Neuschestraße Nro. 24. für auswärtige Rechnung meistbietend versteigert werden, von Fähndrich.

Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.
Veränderungswegen beabsichtige ich, meine hierselbst auf der belebtesten Straße und sehr vortheilhaft belegene Haus, mit eingerichtetem Spezerei-Waaren-Gewölbe sammt Waaren zu verkaufen oder zu verpachten; wer hierauf achten will kann persönlich, Auswärtige auf postfreie Anfragen, das Nähre erfahren bei dem Eigenthümer Carl Wodras.
Kosel den 13ten Juny 1830.

* Rapps und Ripps *
kauft stets zu guten Preisen die neue Oelmühle von Louis Ulrich, Fischergasse No. 2. bei der Nicolai-Thorwache, wogegen wieder altes Lein-Oel und feste Leinkuchen billig abzulassen sind.

Verkaufs-Anzeige.
Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, 1/2 Meile von Wohlau, bietet 120 Stück Mutterschaafe, zur Zucht zum Verkauf. — Ein bedeutender Theil ist 2jährig, die übrigen in guten Jahren. — Die Schaafe sind gut genährt, gesund, und der Durchschnitts-Preis der Wolle in 10 Jahren 115 Rthlr.

Verkaufs-Anzeige.
Elegante Ladenspinden nebst Ladentisch für eine Modehandlung oder Conditorei passend, sollen sehr billig verkauft werden, beim Haushälter Tiffert, Carlsstraße Nro. 42.

Einen sehr guten, 6octavigen äußerst billigen compendiösen Tafel-Flügel weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.
Ein Forte-Piano steht billig zu verkaufen, auf der Nicolai-Straße No. 7. bei der Wittwe Salomon.

6, 7 und 10 Tausend Thaler à 4 2/3 pCt. jährliche Interessen sind gegen Pupillar-Sicherheit **sofort** zu erheben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Denkmünzen auf die bevorstehende 300jährige Jubelfeier
so wie Tauf-, Confirmations- und allen andern Festlichkeiten sich eignende Medaillen erhielten in großer Auswahl und empfehlen
Hübner & Sohn,
am Ringe, No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Seidene, elastische und Castor-Herrenhüthe
in neuester Form, zu äußerst billigen Preisen, offerirt L. G. Cohn jun.,
Galanterie, Kurzwaaren und Produkte-Handlung, Blücherplatz No. 19.

Literarische Anzeige.
Im Verlage von F. E. C. Leuckart Buch- und Musikhandlung in Breslau, am Ringe No. 52, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Lustreise
in die
anmuthigsten und merkwürdigsten Gegenden
der Grafschaft Glaz,
als Wegweiser für Schaulustige und Taschenbuch für Bade- und Brunnengäste
von
Schilling,
1ster College am Gymnasium zu St. Maria Magdalene.
Octav. geheftet. 25 Sgr.
Dem Reisenden wird dieses Werkchen, als ein zuverlässiger Führer durch eine der schönsten und merkwürdigsten Gebirgsgegenden dienen. Dem Besucher der dortigen Heilquellen wird es das Wissenswürdigste über den ehemaligen und gegenwärtigen Zustand der Bade- und Brunnenanstalten und ihren nächsten Umgebungen berichten, so wie überhaupt einem jeden Freunde der Natur und Länderkunde einen reichen Stoff zur Unterhaltung darbieten.

Literarische Anzeige.
Bei A. Gosohorsky in Breslau ist so eben fertig geworden und zu haben:
Ueber
Theologische Lehrfreiheit
auf evangelischen Universitäten
und
deren Beschränkung
durch symbolische Bücher.
Eine offene Erklärung und vorläufige Verwahrung
von
Dr. Dan. von Cölln und Dr. Dav. Schulz,
Professoren der Theologie und Consistorial-Räthen zu Breslau.
Zweite Auflage.
gr. 8. broch. 7 1/2 Sgr.

Bleichwaaren-Besorgung.
Herr Kaufmann L. E. Schliewa in Oppeln
so wie
Herr Kaufmann A. C. Seeliger in Bernstadt
werden die Güte haben, Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Zwirn, Garn in beliebiger Menge, zur Besorgung auf die hiesigen vorzüglichen Bleichen für mich anzunehmen, und diese Waaren gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung wiederum zurückzuliefern.
Hirschberg im Juny 1830. F. W. Beer.



37ste Niederfahrt mit dem Fallschirm der Demoiselle Garnerin,

aufgeschoben bis zum Sonntag den 27sten oder Montag den 28sten Juny.

Dem. Garnerin zeigt hiermit an, daß ein 3ter Platz zu 2½ Sgr. Entrée à Person eingerichtet ist, und es wird gebeten, diese Zahlung so zu leisten, daß durch Wiederherausgabe keine Verzögerung entsteht. Dieser 3te Platz befindet sich auf derselben Stelle, welche früher zu dem 2ten Platz bestimmt war, nämlich um den ganzen Umkreis der Barriere. Der 2te Platz für Inhaber der blauen Billets, befindet sich gleich hinter dem Circus, dem 1sten Platze, indem er zwischen den beiden Barrieren ist, welche früher zu dem Pferderennen bestimmt waren, das später, wenn die Einnahme es gestattet, als besonderes Schauspiel statt haben wird, da Dem. Garnerin nicht verpflichtet ist, das Pferderennen zu veranstalten, bevor die Abonnements-Summe 1100 Rthlr. beträgt; bis jetzt beläuft sich selbige aber noch nicht auf 900 Rthlr. Es ist leicht, die bedeutenden Ausgaben einzusehen, welche Dem. Garnerin zur Zufriedenheit und Bequemlichkeit des Publikums gemacht hat, und die das Doppelte der bisherigen Einnahme betragen.

Man sieht von jedem Platze aus alles sehr gut, weil Dem. Garnerin in einer mäßigen Höhe den ganzen innern Kreis mit ihrem Ballon umfährt, um das Publikum zu begrüßen.

Im Fall die Witterung die Auffahrt am Sonntag als den 27sten nicht zulässig machen sollte, wird sie Montag den 28sten statt haben; alle Wahrscheinlichkeiten aber vereinigen sich, daß die Fremden diesesmal nicht vergebens zu diesem interessanten Experimente, welches Dem. Garnerin einzig und allein auf der Welt auszuführen wagt, kommen werden. Bis Sonnabend Abend haben die Abonnenten den Eintritt zur Ansicht der Vorbereitungen zur Erzeugung des Gases frei, und zwar auf dem Platze, welchen das Billet besagt; diejenigen, welche nicht abonnirt sind zahlen 2 Silbergroschen und können bis zum innern Kreis gehen. — Diese Anzeige wird nicht mehr erneuert werden.

Ein sehr bedeutendes neues Lager

aller Arten bester Berliner lackirter Waaren erhielten so eben und empfehlen solche sowohl im großen als einzeln zu den allerwohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., in der Berliner-Lackirfabrick- und Eisengußwaaren-Niederlage, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Mineral-Brunnen-Anzeige,

der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung, Schmiedebrücke No. 10.

Nachdem ich nun mit dem Abladen der eben erhaltenen Mineral-Wasser neuester Schöpfung fertig geworden bin und damit die, einige Zeit gefehlten Sorten ergänzt habe, und von jetzt wieder an, die regelmäßigen Zufuhren bestimmt eintreffen, so offerire ich sowohl in Original-Kisten, als auch in Kisten zu jeder beliebigen Flaschen-Anzahl und in einzelnen Flaschen und Krügen

neueste, in den schönsten warmen Tagen
geschehener Füllung, Eger-, Franzens-, Salzquelle, Kalter-Sprudel und Selterbrunn, (nach der neuen so lobenswerthen Füllungs-Methode, dessen Zweckmäßigkeit dieses Jahr die erspießlichsten Beweise schon an so namhaften Patienten bestätigt hat,) Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands- Saidschützer-Bitterwasser und Pillnaer Bitterwasser, Geilnauer-, Fachinger-, Pyrmonther-, Reinerzer- (kalte und laue Quelle,) Flinsberger-, Langenauer-, Cudowa- (Mühl- und Ober-salzbrunn, Kissinger-, Ragozi-Brunn,) wovon die eben erhaltene Füllung eine Auszeichnung verdient, empfiehlt mit

Aechtes Carlsbader-, Aechtes Saidschützer Bitter- und Aechtes Eger- } Salz, in Original-Schachteln.

Geschälten ungarischen Pflaumen ohne Kern und gebackenen geschälten Borsdorffer Aepfeln für Patienten

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige.

☞ Unterzeichnete Fabrik empfiehlt eine alte angenehme

Brasil-Carotte,

das Pfund lose 10 Sgr., bei Parthien billiger. Tabak-Fabrik

von Krug und Hertzog
in Breslau.

Allerfeinste leichte Mailänder wasserdichte Herrenhüte

erhielten wieder in sehr großer Auswahl und empfehlen solche zu sehr wohlfeilen Preisen

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Bekanntmachung.

Ein junger Mann, von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen eine solide Pension auf bedeutenden Gütern nahe bei Breslau seine baldige Anstellung. Näheres sagt der Kaufmann J. G. Starck, auf der Odergasse.

Anzeige.

En gros und en detail empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Die Stahl- und Eisenwaaren-Handlung eigener Fabrik von

Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen,

zu diesem Breslauer Johanny-Markt ihr vollständig und schön assortirtes Lager von bekannter Güte, bestehend in: allen Sorten feinen Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, mit Elfenbeinern, Hornen, Ebenholz, Fischbeinern und Stahl-Heften, Feder-, Rassir-, Zulege-, Jagd-, Küchen- und Garten-Messer, Scheeren, Lichtscheeren, Blanchets, Haasenbrecher, Haurappiere, Metall- und Compositions-Eß- und Kaffeelöffel, stählerne, silberplattirte und Neusilber Sporen, Pfropfenzieher, Wiegemesser, Bügeleisen, Stiefeleisen in allen Nummern, Kaffeemühlen und mehrere Galanterie-Waaren in Stahl; ferner mit einer schönen Auswahl der besten und billigsten Jagdgewehren, Pistolen und Terzerolen für deren Güte gebürgt wird, Patentschrootbeutel, Patentpulverhörner, Kupferhütchen, Magazine, Jagdpfeifen, so wie mit ächtem Eau de Cologne die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr., engl. Windsorseife à Duzend 15 Sgr. Wegen der einfallenden Frankfurter a. O. Messe kann sie nur bis zum 5ten July feil halten, sie macht daher ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam. Der Stand ist in einer Bude auf dem Naschmarkt, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

Anzeige.

Ludwig Siebicke aus Potsdam empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Johanni-Markt mit gut geräucherten Fleischwaaren, bestehend: in verschiedenen Sorten Cervelat-, Zungen-, Preß- und Braunschweiger-Würsten, so wie auch guten Schinken, Speck und geräuchertes Fleisch. Wegen baldigem schnellen Verkauf verspreche ich diesesmal äußerst billige Preise und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Bude ist wie seit mehreren Jahren an der Riemerzeilen-Ecke, gerade über vom goldnen Hund.

Wiese zu vermiethen.

Die vor dem Ohlauer-Thore gelegene, aus 24 Morgen bestehende, sogenannte Wolfswinkel-Wiese, ist sofort zu vermiethen und das Nähere hierüber Nicolai-Straße No. 21. zu erfahren.

Zu vermiethen

und Term. Michaeli c. zu beziehen ist auf der äußern Nicolai-Straße ein sehr freundliches Quartier im 2ten Stock, bestehend aus 2 Stuben und 1 Alcove nach vorn, und 2 Stuben nebst lichter Küchel nach hinten heraus. Das Nähere Nicolaistraße No. 21. zu erfahren.

Zu vermiethen

und zu beziehen ist eine Handlungsgelegenheit künftige Michaeli a. c. auf der Carls-Straße Nro. 27. in der Fechtschule, bestehend aus einem Gewölbe, einem daranstoßenden Schreibstübchen, ein großes Waarenbehältniß (welches auch, da es heitzbar ist, zur Wohnung gebraucht werden kann) und einen Keller. Nähere Auskunft giebt der Kretschmer-Aelteste F. Klose, Nicolai-Straße Nro. 69.

Breslau den 14ten Juny 1830.

Vermiethung.

In Nr. 83. auf der Ohlauerstraße, sind einige Gewölbe nebst Comptoirs zu vermiethen. So wie auch Stallung, Wagenplätze und aller nöthige Beiraum. Die Eigenthümerin des Hauses allein ertheilt nähere Nachricht darüber.

Zu vermiethen

ist auf der Riemerzeile Nro. 18. eine kleine Stube nebst einer lichten Küche für eine einzelne stille Person und bald oder auf Johanni zu beziehen.

In Nro. 12. am großen Ringe ist in der belle Etage ein Zimmer nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen. Es eignen sich diese beiden Piegen besonders für zwei einzelne Herren, oder auch zum Handlungs-Locale. Das Nähere hierüber in No. 18. bei H. A. Kiepert.

Mieth-Gesuch.

Ein geräumiges Gewölbe am Ringe, oder nicht weit davon wird bald oder zu Michaeli c. zu miethen gesucht. Das Nähere bei F. A. Hoek, in der Börse.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v Reitersdorff, von Stradom; Hr. Khades, Dokt. Med., von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. Haumann, Advokat, von Brüssel; Hr. Königsberger, Kaufmann, von Posen; Hr Wehrde, Kaufm., von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Preil, von Berlin; Hr. v. Lepell, von Mühlrädlitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Irgang, Conrector, von Glogau. — Im weißen Adler: Hr. v. Bieberstein, Kapitain, Hr. v. Eicke, Major, beide von Brieg; Hr. Zochow, Kaufmann, von Geisenheim; Hr. Redlich, Partikulier, von Liegnitz; Hr. v. Rosenberg, Kriegsrath, von Puditsch; Herr Reiche, Lieutenant, von Neisse; Hr Oßwald, Apotheker, von Oels. — Im rothen Hirsch: Hr v. Wenzky, Hauptmann, von Chursangwitz. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Rüben, von Tschilesen; Hr. Wiener, Steuer-Vice-Director, von Prag. — In 2 goldnen Löwen: Herr Heyn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Assig, Pastor, von Rupversdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Irmler, Pastor, von Gros-Kniegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Jost, Inspector, von Jäschkittel. — Im Kronprinz: Hr. Hohberg, Gutsbes., von Ober-Stanowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Lonsky, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße No. 8; Frau v. Kessel, von Brieg, Altbüßerstraße No. 61.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.